

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseite mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 68.

Donnerstag, den 10. Juni 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung,

das diesjährige Impfen betreffend.

Heute **Donnerstag, als den 10. Juni c., Nachmittags 2 Uhr**, Impfung sämmtlicher im Jahre 1879 geborenen und aus früheren Jahrgängen zurückgestellten Kinder.

Vorher Revision der am 3. Juni c. bereits geimpften Kinder.

Als Impflocal ist das Restaurationslocal im hiesigen Rathhause bestimmt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden unter ausdrücklicher Verwarnung vor den in § 14 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1874 angeordneten Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern in dem anberaumten Impftermine rechtzeitig zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliches Zeugniß nachzuweisen.
Zwönitz, am 4. Juni 1880.

Der Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Deutschland. „Der Zusammentritt der Botschafter-Conferenz in Berlin ist auf den 16. d. angeordnet worden.“ So lautet eine kurze Notiz, die die Morgenblätter vom Dienstag bringen, die hier wiedergegeben sein mag, um das beliebte Pressspiel „Verwechsele das Bäumlein“ zu illustriren. — Während die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der kirchenpolitischen Gesetznovelle sich mit Eifer unterzieht, nehmen die Auslassungen der päpstlichen Blätter Rom über diesen Gegenstand das Interesse des Tages in Anspruch. Die ersten Aeußerungen dieser Blätter waren durchaus absprechend kühl; jetzt nimmt die „Aurora“ einen neuen Ton an, der sich am besten in dem Schlusssatz eines ihrer neuesten Artikel kennzeichnet: „Obgleich die Katholiken dem Heiligen Stuhl unbegrenzte Ehrfurcht beweisen, kann der Papst ihnen doch nicht ihr politisches Verhalten vorschreiben. Er ist Lehrer des Glaubens und Hüter der Moral, und verfolgt nichtweltliche Interessen. Die Kirche wird fälschlich der Herrschsucht beschuldigt, andererseits aber zur Einmischung in andere Staatsangelegenheiten aufgefordert. Das Selbstgefühl verbietet dem Papst und den Katholiken, ein Attentat auf die Freiheit der Kirche zu verüben, daß sie zu einer bloßen Regierungsmaschine herabwürdigenden müßte.“ — Der Ober-Stallmeister des Königs von Baiern, Graf von Holnstein, ist mit einem königlichen Specialauftrage in Berlin eingetroffen. Graf Holnstein ist bekanntlich schon mehrfach zu politischen Missionen benutzt worden und gehört zu den Intimen des Reichskanzlers. Man dürfte wohl nicht fehl gehen, die Anwesenheit des Grafen Holnstein mit der Affaire Rudhardt in Verbindung zu bringen.

Wäinz. 7. Juni. Ein Extrazug mit circa 300 Mitgliedern des Vereins „Moguntia“, von einer Heidelberger Lustpartie heimkehrend, erfuhr gestern Abend 10 Uhr bei Lampertsheim einen Zusammenstoß; dem Vernehmen nach sind viele Personen verwundet.

Oesterreich. Allem Anschein nach werden die Sessionen der Provinzial-Landtage nicht so ganz ruhig verlaufen und werden insbesondere, ebenso wie die Czechen eine Reform der Wahlordnung, so die Slowenen eine Auflösung des Krainer Landtages verlangen. Jedenfalls scheint die Regierung entschlossen zu sein, auf das czechische Verlangen, die von dem böhmischen Landtage im Jahre 1871 beschlossene Wahlordnung nachträglich zu sanktioniren, unter keinen Umständen einzugehen. — Fürst Milan von Serbien wird, wie nun festgestellt ist, am 28. Juni zum Besuche des österreichischen Kaiserhauses in Wien eintreffen.

Frankreich. Bei der am Sonntag in Lyon erfolgten Nachwahl wurde der gemäßigte Candidat Vallue mit nahezu 8300 Stimmen gewählt, während der ultraradicalen Blanqui nur 6000 Stimmen auf sich vereinigte. Dem Cabinet Freycinet ist dadurch jedenfalls eine Verlegenheit erspart worden; denn wäre Blanqui gewählt worden, so würde sich dasselbe haben wiederholen müssen, was nach der Wahl Blanqui's in Bordeaux geschah, nämlich die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Und da hätte man dann wieder einmal das Geschrei des radicalen Pöbels in seinen Pressorganen über die verlegte

„Volksouveränität“ hören sollen! — Die Präfecten von 35 Departements waren für Sonntag nach dem Ministerium des Innern berufen worden, um daselbst mündliche Instruction betreffend die Ausführung der Decrete vom 29. März d. J., zu erhalten. Von den nicht autorisirten Congregationen von Männern hat noch keine und von den nicht autorisirten Congregationen von Frauen bis jetzt eine einzige die Autorisation nachgesucht. — Die Vorarbeiten für den Tunnel, der England und Frankreich vereinigen soll, nehmen einen befriedigenden Verlauf. Der Schacht ist bis zu der Schicht hinabgetrieben, in welcher man den Tunnel zu bohren beabsichtigt. Die zum Bohren erforderlichen Maschinen sollen nun hinabgelassen werden und binnen 18 Monaten hofft man bis zu zwei Kilometer unter dem Kanal vorgebrungen zu sein.

Schweiz. Abermals ist im Gotthard-Tunnel durch ein Felsstück, das sich von der Decke losgelöst hat, ein Arbeiter erschlagen worden. Dieses seit Vollendung des Gottharddurchstichs sich so oft wiederholende Vorkommniß läßt den Gedanken des Unternehmers Favre: den Tunnel auszumauern, sehr berechtigt erscheinen.

England. Es wird jetzt bestätigt, daß die französischen Jesuiten das auf der Insel Jersey vor ungefähr 13 Jahren mit einem Kostenaufwande von etwa 40,000 Pfd. Sterl. erbaute Hotel Imperial käuflich erworben haben und sich dort einen Zufluchtsort einzurichten gedenken. — Die „Times“ empfehlen, daß England Cypren der Pforte gänzlich abkaufen und nicht nur Pächter der Insel auf unbestimmte Zeit sein sollte. — In Bezug auf Afghanistan melden die diesseitigen Emisäre, daß Abdurhaman stark unter russischen Einfluß stehe und Zeit zu gewinnen suche, bis er Instruktionen aus Taschkend erhalten habe. — Berichte aus Griechenland kündigen eine allgemeine Erhebung in Macedonien an.

Rußland. Am Montag fand in Petersburg die Ueberführung der sterblichen Reste der Czarin nach der Peter-Pauls-Kirche statt. Trotz des ungeheueren Menschenandrangs und der imposanten Volksmassen, die auf den Beinen waren, verlief die Feierlichkeit ohne jedweder Störung. Der Leichenconduct selbst bestand aus 5000 Personen. Hinter dem Leichenwagen ritten der Czar und sämtliche Großfürsten, sowie der Kronprinz des deutschen Reiches, der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, Prinz Alexander von Hessen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Montag Abend trafen noch der Großherzog von Weimar, der Herzog von Sibirien, der Fürst von Bulgarien und Prinz Arnulf von Baiern in Petersburg ein.

— Die Chinesen sind von Kaschgar aus in russisches Gebiet eingebrochen.

Griechenland. Die nun schon seit zwei Jahren im Sumpfe stehende Frage wegen der Grenzregulirung nach der Türkei hin, wird jetzt wohl ernstlich in Fluß kommen. Zum Vergnügen scheint König Georg nicht nach Paris und London gereist zu sein. Die sympathische Aufnahme, die der Monarch in Paris gefunden, das Entgegenkommen des Präsidenten und Gambettas, des „Kronprinzen der Republik“, ließ ihn nach London die Ueberzeugung mitnehmen, daß in Frankreich die Vorliebe für Griechenland noch ebenso stark

ist, wie vor zwei Jahren, wo Waddington auf dem Berliner Congresse sich der hellenischen Sache so warm annahm. Und in London findet König Georgius jetzt wieder Gladstone am Ruder, denselben Staatsmann, der dem jungen Königreiche vor einigen Jahren die bis dahin unter englischem Schutze stehenden jonischen Inseln zum Präsent machte und der soeben von dem Sultan Abdul Hamid durch die dem englischen Specialbotschafter verweigerte Audienz so tödtlich beleidigt ist. Man sieht, König Georg hat seine Zeit gut gewählt.

Rumänien. Fürst Karl wird seine längst projectirte Reise nach Deutschland zu Anfang Juli ausführen. Derselbe begiebt sich mit großem Gefolge nach Wien und von dort zum Besuche seines Vaters, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Kaiser Wilhelm, der sich um diese Zeit, wie alljährlich, wahrscheinlich auf der Insel Mainau befindet, wird den Fürsten dort empfangen, wenn er sich nicht, was nicht ausgeschlossen ist, direct von Ems nach Berlin begeben und den Fürsten dort empfangen sollte.

Tokales und Sächsisches.

Wönitz. In der Sächsischen Landeskirche, sowie in allen evangel.-lutherischen Kirchen Deutschlands wird nächstens ein 300jähriges Jubiläum gefeiert werden, ein Jubiläum von hoher Wichtigkeit, und zwar zur Erinnerung an die Publikation der sogenannten Concordien- oder Eintrachtsformel, die am 25. Juni 1580 zunächst im Churfürstenthum Sachsen und bald darnach in allen evangel.-lutherischen Ländern Deutschlands erfolgt ist, und welche auf Anordnung des Hohen Landesconsistoriums am 5. Sonntag nach Trinitatis, des 27. Juni a. e. gefeiert werden soll. Die Veranlassung zur Abfassung dieser Bekenntnisschrift war folgende: Nach dem Tode Dr. Martin Luthers waren unter etlichen Theologen der evangel. Kirche in Betreff der Auslegung einzelner Lehrlätze der Augsburgerischen Confession Streitigkeiten ausgebrochen. Melancthon, der unter Luthers Führung und mit ihm zugleich so hohe Verdienste um die Reformation sich erworben und die Augsburger Confession mit dessen voller Uebereinstimmung verfaßt hatte, sollte jetzt die alleinige Führung übernehmen und Kraft seiner hohen Autorität den Streit schlichten. Allein dazu war er bei seinem schüchternen, nachgiebigen Charakter nicht der Mann; er suchte zu vermitteln, wo er feststehen mußte, wich in einem wichtigen Glaubensartikel sogar von seinem eigenen Werke, der Augsburger Confession, ab und machte dadurch die Sache nur schlimmer, während er immer noch der Meinung war, den Kern der Lehre festzuhalten. Nach seinem Tode aber ging Alles vollends aus Rand und Band. Das herrliche, so schwer zu Stande gebrachte Reformationswerk war in Gefahr zu zerbröckeln; unsere Kirche drohte auf diese Weise der Auflösung entgegen zu gehen; das Papstthum frohlockte und glaubte in Folge ihrer Abweichung von den öffentlichen Bekenntnisschriften gar nicht mehr nöthig zu haben, die mit den evangel. Fürsten und Herren geschlossenen Verträge ferner noch zu respectiren. Aber Gott sei Dank, daß die Noth der Kirche etlichen hochstehenden Männern zu Herzen ging, die alles aufboten, der unseligen Trennung schleunig ein Ziel zu setzen und das allgemeine Aergerniß zu beseitigen. Das waren die lutherischen Fürsten damaliger Zeit. An ihrer Spitze stand Churfürst August von Sachsen, Vater August genannt (1553—86), welcher vor Allen an Luthers Lehre festhielt. Die ersten Theologenversammlungen, die sie 1557 und 58 veranstalteten, waren vergeblich; ebenso verschiedene andere Vereinigungsversuche. Die schlimmsten Störer waren Melancthons Anhänger, nach seinem Vornamen Philippisten genannt, zugleich heimliche Calvinisten, was sie lange zu verdecken wußten. Längere Zeit verstanden sie es, auch den Churfürsten August zu täuschen. Endlich aber kam ihre Unredlichkeit an den Tag, sie wurden sämmtlich ihres Amtes entsetzt, und nun erst ward es möglich, die Einigung zu Stande zu bringen, allerdings erst nach 15 Versammlungen und nach unsäglichen Mühen, denn die von dem Württembergischen Superintendenten und nachherigen Universitätskanzler Jacob Andrea auf Veranlassung seines Herzogs Christoph anno 1567 entworfene „kurze Declaration zur Erhaltung christlicher gottseliger Einigkeit“ mußte immer und immer wieder überarbeitet und mit anderen ähnlichen Entwürfen in Eine Form gebracht werden. Seine bedeutendsten Mitarbeiter waren Martin Chemnitzius, Superintendent in Braunschweig, und Nicolaus Selnecker, Superintendent in Hilbesheim, der Verfasser der Gesangbuchlieder: „Laß mich dein sein bleiben,“ „Das alte Jahr ist nun dahin“ zc.

Endlich im März 1578 wurde die letzte Zusammenkunft in Tangermünde, nördlich von Magdeburg, Residenz der ersten Markgrafen von Brandenburg, abgehalten und das Werk vollendet. Anno 1579 wurde im Namen der Reichsstände die Vorrede dazu entworfen und wiederum mußte das Werk bei jedem luther. Kirchenregimente circuliren, bis auch das letzte Hinderniß überwunden war und 1580 das ganze Concordienbuch im Namen der Reichsstände gedruckt werden konnte, welches 1. die 3 öcumenischen Symbole, also das apostolische, nicäische und athanasiatische Glaubensbekenntniß, 2. die Augsburger Confession von 1530, 3. die Apologie oder Schutzschrift gegen die katholischen Gegner, 4. die Schmalcaldischen Artikel, 5. die

beiden Katechismen und endlich 6. die Concordienformel enthielt. Diese Concordienformel besteht aus einem Auszuge in 12 Artikeln und der Erläuterung und Begründung derselben. Jeder der ersten elf Artikel aber enthält 1. die Streitfrage, 2. die Bejahung der rechten Lehre mit den Anfangsworten: „Wir glauben, lehren und bekennen“ und 3. die Verneinung der falschen Lehre mit den Anfangsworten: „Wir verwerfen und verdammen“.

Das ganze Werk enthielt die Unterschrift von 3 Churfürsten, 20 Herzögen und Fürsten, 24 Grafen, 35 Reichsständen und 8000 Geistlichen. Am 25. Juni 1580, also gerade 50 Jahre nach der feierlichen Uebergabe der Augsburgerischen Confession an Kaiser Karl V., konnte in Dresden die feierliche Publikation im Namen der unterschriebenen Reichsstände erfolgen.

Churfürst August, der die Kosten der ganzen Eintrachtsarbeit trug, wofür er die damals außerordentlich große Summe von 80,000 Thlr. ausgegeben haben soll, schickte zu diesem Tage gebundene Exemplare an sämmtliche mit ihm verbundene Stände, welche darauf auch in ihren Ländern das Concordienbuch publicirten.

Zum Zeichen ihrer großen Freude über das endliche Gelingen ließen die beiden Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, welche während der ganzen Zeit der langen Verbreitung stets zusammengehalten und gemeinschaftlich alle Hindernisse bekämpft haben, auf die in ihren Ländern verbreiteten Exemplare einen Stempel drucken, auf dem sie einander umarmend zu sehen waren, und eine Denkmünze schlagen, auf welcher der Psalmspruch geprägt war: „Großen Frieden haben, die Dein Gesetz, Herr, lieben“. Auch wurden an vielen Orten Dankesgottesdienste gehalten.

Aus diesem kurzen Geschichtsabriß aber wird man erkennen, daß man damals ein höchwichtiges Werk geschaffen, und daß der 300-jährige Gedenktag es verdient, recht würdig und dankbar gefeiert zu werden mit dem Gelübde, an unsrer evangel.-lutherischen Kirche unverbrüchlich festzuhalten.

Der Hauptgewinn der Dresdner Pferdeverloosung, der Biererzug mit Wagen, ist in die Collection des Herrn Conditor Gläser in Wolkstein gefallen und von der Frau verw. Hotelier Weidemüller daselbst gewonnen worden; auch nach Marienberg ist ein Gewinn gekommen, indem Herr Dr. Bischoff eines der schönsten Pferde gewonnen hat. Der Hauptgewinn ist durch Herrn Fabrikant Königer in Zittau um den Preis von 6000 Mark von der glücklichen Gewinnerin käuflich erworben worden.

Lößnitz, 8. Juni. Heute wurde die unverheirathete, 20jährige Anna Marie C. . . t hier von Fünflingen entbunden. Vier davon waren vollkommen ausgebildete Mädchen, das fünfte Kind war jedoch unvollständig entwickelt und bestand nur aus einem Rumpf mit verkürztem Beine und Fuß. Die Kinder sind an die Anatomie zu Leipzig gesandt worden. Die Wöchnerin, welche im vorigen Jahre einen gesunden Knaben geboren hat, befindet sich den Umständen entsprechend wohl.

Stollberg. Der am Freitag früh auf Thalheimer Revier aufgefundene Mann war der Schuhmacher Mehnert aus Neuhausen bei Sayda. Er ist am Freitage Abend im hiesigen Krankenhause, wohin er gebracht worden war, gestorben. Mehnert war 74 Jahre alt, hat hier Leber geholt und scheint dem Branntwein zuviel zugesprochen zu haben.

Lugau. Am Freitag Vormittag wurde am hiesigen Bahnhofschalter ein falsches Markstück angehalten, daß außerordentlich täuschend nachgeahmt war. Da befürchtet werden kann, daß, falls das Falsifikat aus unserer Gegend stammte, noch mehr derartige Geldstücke in Umlauf sind, so dürfte es geboten sein, bei Annahme von Markstücken recht vorsichtig zu sein.

Chemnitz. Heute, 7. d., Vormittag nach 11 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein kurzes aber heftiges Schloßenwetter, welches ganz beträchtlichen Schaden anrichtete. Wie wir hören, sind vielfach Fensterscheiben zc. zertrümmert, sowie die vom letzten Froste noch verschont gebliebenen feimenden Früchte der Obstbäume herab geschlagen worden.

Zwickau, 5. Juni. Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr ist im Mühlgraben ohnweit der Schloßmühle der 4 Jahre alte Knabe der in der Nicolaistraße wohnhaften verw. Gropp, Carl Eugen Gropp, ertrunken. Das Kind war mit zwei älteren Schwestern in einem Garten am Mühlgraben, wo Wäsche gebleicht wird. Während sich nun die Schwestern mit der Wäsche beschäftigt haben, ist der Knabe dem Wasser zu nahe gekommen und hineingestürzt, ohne daß jemand etwas davon wahrte. Erst an der Brücke wurde das Kind von einem Bergarbeiter Hartmann in der Mulde schwimmend bemerkt. Es gelang auch dem Hartmann, welcher sich schnell ans Ufer begeben, den Knaben an Eckards Grundstück an das Land zu ziehen, doch war derselbe bereits todt und Wiederbelebungsversuche, welche sofort im Stadtfrankenhause mit demselben angestellt wurden, blieben erfolglos.

Aus dem Erzgebirge, 4. Juni, schreibt man dem „Ch. T.“: „Nach den vielen Klagen, welche ein trübes Bild über den Saatenstand vom Königreich Sachsen geben, scheint überhaupt in den höheren Regionen der Frost nicht so scharf gewesen zu sein, wie in den niederen; nur die Haupternte unserer Gebirgsarmen dürfte etwas

für
B
Ar
lid
fan
nü
stie
vor
fo
in
alle
Er
sch
ma
die
Lol
un
ist
sch
fo
sch
En
gef
Au
sche

Ha
inf
dad
Die
den
mac

zum
bru
Ge
Gr
in
aus
ver
Mit
geb
die
des
aber
wei
Lär
muß
mad
Lab
nach
Wei
man
zwei
bei
Han
Seit
komm
Stra
ab
Nid
zutre
Sch
Sch
ständ
festg

birge
13
über
wies
derje
(101
über
Nach
des
an
in di
bestie
Tour
oder

28jäh
sein
fortj

kümmertlich ausfallen, da die Heibel-, Erb- und zum Theil auch die Preiselbeeren vor dem Frost in Blüthe standen. Indeß finden die Armen in dem gegenwärtigen Aufschwunge der Industrie einen reichlichen Ersatz. Die Strumpfwarenbranche steht in bester Blüthe. Es kann dem Aufträger, namentlich in bunter Waare, nicht immer Genüge geleistet werden. Auch die Arbeitslöhne sind infolge dessen gestiegen, so daß kein Mangel vorhanden ist. Die nächste Folge hiervon ist, daß auch den Spinnereifabriken, die in den letzten Jahren so oft zu darben hatten, wieder Arbeit und Verdienst zufließt. Auch in den Eisen-, Maschinen- und Werkzeugfabriken rühren sich fröhlich alle Hände. Wenn auch das Spitzengeschäft noch nicht ganz den Erwartungen entspricht, so steht dagegen die Gorkfabrikation in der schönsten Blüthe; sie belebt alle Häuser und Straßen. Ueberall sieht man Alt und Jung mit Anfertigen von Gorkschnuuren beschäftigt und die Gorkfabrikanten überbieten einander den Arbeitern gegenüber mit Lohnerhöhungen. Eine Gorknäherin bringt es gegenwärtig bei Fleiß und Arbeitslust täglich bis auf 2 M., ein Kind bis auf 1 M. Dies ist hauptsächlich der Aufhebung des Veredelungsverkehrs mit zuzuschreiben, denn vor derselben durften die böhmischen Arbeiter eben so viel fertige Gorkwaren frei über die Grenze nach Sachsen schaffen, als sie Rohmaterialien bezogen hatten. Das hat nun sein Ende erreicht. Es werden daher auch alle verfügbaren Hände angespannt und dürften also für die Bewohner des Gebirges die Aussichten für die Zukunft nicht so trübe sein, als man zu glauben scheint."

Benig, 4. Juni. Gestern Vormittag entgleiste oberhalb der Haltestelle Amerika der um 10 Uhr daselbst abgehende Zug, indem infolge des starken Regens eine Erdrutschung stattgefunden und dadurch ein großer Stein auf die Schienen geworfen wurde. Die arg beschädigte Locomotive brachte nach einstündiger Verspätung den Zug noch nach hier, während die Passagiere zu Fuße die Tour machten.

Reichenbach, 6. Juni. In der Nacht vom vergangenen Freitag zum Sonnabend sind bei verschiedenen hiesigen Uhrmachern Einbruchversuche gemacht, dieselben aber durch das Erwachen der Geschäftsinhaber vereitelt worden. So hatten die Diebe in dem von Hrn. Uhrmacher Gerstenberg bewohnten Hause zunächst einen Stein in die Hausthür geklemmt, und dann mittelst Stemmeisen die Thür auszuheben versucht, wobei die Diebe aber gestört wurden und unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. — Bei Hrn. Uhrmacher Mittag hatte man zunächst eine Scheibe des Hausthürenfensters eingedrückt und dann letzteres ausgehoben. Vermuthlich wollten dann die Einbrecher durch Zurückschieben des Thürriegels in das Innere des Hauses und von da in das parterre liegende Uhrlager eindringen, aber auch hier kam der beabsichtigte Einbruch nicht zur Ausführung, weil Bewohner des Hauses durch das Geräusch erwacht waren und Lärm machten. Die Diebe, welche anständig gekleidet sein sollen, mußten also auch hier unverrichteter Dinge abziehen. Herr Uhrmacher Leonhardt am Königsplatz vernahm in der 12. Stunde am Laden seines Schaufensters ein auffälliges Geräusch, worauf dieser nach genauer Untersuchung weiter nichts Verdächtiges bemerkte. — Weiter wird hierüber mitgetheilt, daß morgens 3 Uhr der Schutzmann G. Müller I. auf seiner Runde am Mittaglichen Uhrenladen zwei Mannspersonen antraf, welche auf das Rufen im Hause und bei seinem Erscheinen die Flucht ergriffen. Einer derselben zog eine Handfeuerwaffe und bedrohte damit den Schutzmann, welcher sein Seitengewehr gezogen hatte, die Einbrecher aber nicht erreichen konnte. Diese flüchteten durch die Altstadt nach der Lengenfelder Straße und entkamen. Müller legte nun seine Uniform zu Hause ab und setzte im Civilanzug die weiteren Nachforschungen in der Richtung nach Lengenfeld fort, jedoch ohne die Flüchtigen wieder anzutreffen. Am Abend desselben Tages wurden von der städtischen Schutzmansschaft eine Mannsperson und ein Frauenzimmer, welche Schutzmann Müller I. im Bürgerholze angetroffen hatte unter Umständen, welche jedoch mit obigem Fall nicht in Verbindung standen, festgenommen und eingebracht.

Auf dem Ruhberg bei Schönheide hat bekanntlich der Erzgebirgs-Zweigverein zu Schönheide am ersten Pfingstfeiertage einen 13 Meter hohen hölzernen Aussichtsturm der öffentlichen Benutzung übergeben und damit dem Naturfreunde einen großen Dienst erwiesen. Die Höhe des Ruhberges (800 Meter) steht zwar hinter derjenigen des Fichtelberges (1213 Meter) und des Auersberges (1019 Meter) wesentlich zurück, allein die Aussicht vom Ruhberge übertrifft nach Aussage vieler diejenige von seinen südlichen Bergnachbarn. Kaum zu zählen sind die Ortschaften, die zu den Füßen des Schauenden bis in die neblige Ferne sich ausbreiten; nur allein an Städten zählt man mehr als 30, da der Blick ins Vogtland und in die Leipziger Ebene ganz unbeschränkt ist. Am ersten Pfingstfeiertag bestiegen den Thurm über 2000 Personen, und wer eine reich lohnende Tour unternehmen will, der möge jetzt von den Stationen Auerbach oder Nautenkranz aus den Ruhberg besteigen.

Schnitz. Am 5. d. erhängte sich der hier in Arbeit stehende 28jähr. Webergejelle Otto aus Rumburg. Derselbe hat zuvor noch sein Stück Waare fertig gemacht und seiner Meisterin, welche es fortzuschaffen wollte, den Korb mit demselben auf den Rücken gegeben

und ist dann sofort in die Kammer gegangen und hat am Schloß der Thüre sein Vorhaben ausgeführt.

Am Sonntag Vormittag brannte in Christgrün bei Herlagsgrün die Scheune des dortigen Rittergutes nieder. Flugfeuer entzündete bei diesem Brande noch das etwa 400 Schritt entfernte Wohnhaus des Stellmacher Giepe, welches gleichfalls total niederbrannte.

Vermischtes.

* Abgedrehte Reichsgoldmünzen kommen jetzt öfter in den Verkehr, und zwar ist die Abdrehung so künstlich erfolgt, daß die Stücke nur der Umschrift am Rande „Gott mit uns“ entbehren und nur mit der größten Aufmerksamkeit von den vollwichtigen Münzen zu unterscheiden sind. Die durch die Manipulation vorgenommene Entwerthung ist indessen nach der „Voss. Ztg.“ eine erhebliche, denn sie beträgt beim Zehnmarkstück 180 Pf., beim Zwanzigmarkstück 220 Pf.

* Berlin. Auf eine entsetzliche Weise verunglückte vor einigen Tagen auf dem hiesigen Viehhof der 26jährige Schlächter Otto Schulz. Derselbe war damit beschäftigt, einen Rutenplan auf einem in einer Höhe von drei Metern angebrachten Balken zum Trocknen aufzuhängen. Hierbei rutschte er aus und fiel so unglücklich herunter, daß er mit der rechten Hüfte an einem an der Wand befindlichen Fleischhaken hängen blieb, der ihm tief in das Fleisch einbrang. Andern in seiner Nähe beschäftigten Gesellen gelang es, den Unglücklichen aus seiner schrecklichen Lage zu befreien und nach dem katholischen Krankenhaus zu schaffen. Sein Zustand soll ein Besorgniß erregender sein.

* (Verwechslung.) Aus Mülhausen im Elsaß wird geschrieben: Im hiesigen Bürgerhospitale starben in letzter Woche an ein und demselben Tage ein Mann, ein Pompiere aus Dornach, und eine Frau aus Mülhausen, und kamen demzufolge diese Gestorbenen in den für Todte bestimmten Saal. Die Särge wurden gebracht und, nachdem der letzte Abschied seitens der Angehörigen genommen, zugeschraubt. Die Zeit der Begräbnißfeier rückte heran und wird der Sarg, der eigentlich dem Pompiere aus Dornach enthalten soll, geholt, nach Dornach gefahren und dort mit Musik und allen üblichen Pompiere Ehren zur Gruft getragen. Inzwischen ist nun auch die Begräbnißzeit der Frau aus Mülhausen herangerückt und ist alles hierauf vorbereitet. Die Hinterbliebenen jedoch wünschen noch einmal, um dem Drange ihrer Liebe nachzugeben, die Verstorbene zu sehen. Dies wird auch gestattet und ist der Deckel gehoben, aber wer beschreibt den Schrecken und das Entsetzen der Umstehenden, als sie anstatt der vermeintlichen Frau — den Pompiere aus Dornach im Sarge liegen sahen! Denn durch Verwechslung der Särge ist die Frau bereits vorher als Pompiere in Dornach zur letzten Ruhestätte getragen worden und dieser an Stelle der Frau zurückgeblieben.

* (Im Circus verunglückt.) Einem Stettiner Blatte entnehmen wir folgende Nachricht, welche auch hier gewiß große Theilnahme erregen wird. Fräulein Therese Stark, die beliebte Parforce-Reiterin des Circus Herzog, war am 4. Juni Abends inmitten des Reifenspringens aufgestanden, als plötzlich auf eine unerklärliche Weise das Gesicht in der Reitbahn verlöschte. Das Pferd blieb erschreckt stehen, während die Künstlerin über den Kopf des Pferdes hinweg in die Manege hineinstürzte und sich nicht allein beide Kniee verletzete, sondern auch die rechte Hand schwer beschädigte. Glücklicherweise ist ein Knochenbruch nicht zu beklagen und somit zu hoffen, daß die bedauernswerthe Künstlerin demnächst wieder ihrem Beruf sich widmen können. Donnerstag, den 10. Juni, scheidet die Truppe des Circus Herzog nach Chemnitz über.

* Aus der Rastower Gegend wird der „Prager Zeitung“ geschrieben: Vor zwei Jahren fiel der 19 Jahre alte Ziegelbedeker Joh. Schmidt aus Schanowa von einem Dache aus einer Höhe von acht Klaftern sammt der Leiter herab und erlitt außer einer leichten Hirnerschütterung weiter keine Verletzungen. Seit der Zeit war er vorsichtiger, bis zum 22. Mai, wo er wieder von einem Dache herabfiel, mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb und nach 3 Stunden verschied. Es scheint ihn übrigens ein eigenes Schicksal verfolgt zu haben, denn nicht genug, daß er bei Lebzeiten zweimal herabstürzte, mußte ihm ein gleiches auch nach dem Tode geschehen; bei seiner am 27. Mai erfolgten Beerdigung strauchelte ein Leichenträger, der Sarg sammt Inhalt stürzte zur Erde, zerbrach und die Leiche kollerte zwischen die Begleitung, was einen panischen Schrecken verursachte, so daß Alles auseinander stob.

* Die Feuerwehr von Wühle am Baum bei Miesbach machte am Frohnleichnamfest eine Bierfahrt nach Dürnbach Auf's Höchste illuminirt und deshalb von den Bauern ausgelacht, machten die Mannen unter Hurrah einen Sturmangriff auf die Bauern. Sechs Mann liegen beiderseits stark verwundet im Delirium, der zur Ruhe mahnende Bürgermeister selbst ist mit einem Beil niedergeschlagen und tödtlich verletzt worden.

* (Fünf zusammengewachsene Katzen.) Daß eine Katze fünf Junge bringt, ist wohl nichts seltenes, aber daß fünf junge Katzen zusammengewachsen lebendig zur Welt kommen und von der Mutter genährt werden, passiert doch wohl nicht oft. Die Katze des Bäcker-

meisters Hammermeister in Dengelberg hat fünf zusammengewachsene Junge geworfen und dieselben mit so mütterlicher Sorgfalt gefügt, als ob jedes Junge für sich gewesen wäre.

(Weißgewaschen.) In Amberg producirt sich zum Pfingstschießen auch ein Zulu-Kaffee. Die Polizei wollte aber nicht an die Echtheit des Afrikaners glauben und nahm eine gründliche Wöhrenwäsche vor, bei der sich denn auch der Zulu-Kaffee als Oberfranke entpuppte. Ein im Späthblatte ausgeschriebener Bagabund spielte die Kaffee-rolle. Der „Hautwechsel“ war in einem Wirthshause vorgenommen worden. Bald ging's per Schub wieder in die alte Heimath.

* (Sachsen-Kolonie in Amerika.) Das Connty Benton im westlichen Theile des mittleren Missouri hat Aussicht auf eine Sachsen-Kolonie. Vor einigen Tagen kamen daselbst zwölf Einwanderer aus Sachsen an, um sich dort niederzulassen. Sie gaben an, daß in kurzer Zeit noch 600 bis 700 Einwanderer aus Sachsen ihnen folgen würden; und wenn ihnen das Land und die Gegend gefalle, so würden sie eine große Sachsen-Kolonie daselbst anlegen.

* (Gummischiffe gegen Panzerschiffe.) Dieser Gedanke hat nach dem „Fortschritt der Zeit“ einen deutschen Professor, Namens Löwenthal, vorgeschwebt, als er kürzlich den Vorschlag gemacht hat,

statt gepanzerter Schiffe Fahrzeuge aus einem Material zu bauen, das den Kugeln der Feinde einen möglichst geringen Widerstand leisten und doch fast unverwundbar sein würde. Seiner Ansicht nach werden die Fregatten der Zukunft aus Gummi gebaut werden. Unter der Wasserlinie sollen sie durch ein leichtes Rahmenwerk aus Stahl verstärkt werden und hier soll sich die ganze Mannschaft befinden. Eine eben dort angebrachte Dampfmaschine soll die Bewegungskraft liefern. Als Waffe dient dem Gummischiff ein riesiger Torpedo, der an der Spitze eines am Vordertheile unter Wasser angebrachten Stachels befestigt ist. Hiermit geht es seinen plumpen Gegnern, den Riesenpanzerschiffen, zu Leibe, unbekümmert um deren Schießen. Die größten Bomben fahren harmlos über der Maschinerie und über den Köpfen der Mannschaften hindurch. Die Löcher, die sie reißen, schließen sich gleich wieder. Wenn der Torpedo die Seite des Panzerungsthumms erreicht, geht er los, das Panzerschiff sinkt, sein siegreicher Angreifer aber, das Gummischiff, wird nur einige Hundert Fuß weit geschleudert. Solch ein Schiff, meint triumphirend der Erfinder, könnte leicht die Flotten der ganzen Welt zerstören, und aller Schaden, der ihm dabei widerführe, könnte mit ein paar Flaschen Leim ausgebessert werden.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß von heute an alle Gegenstände, welche mir zur Reparatur übergeben werden, direct in der Werkstatt, im Erdgeschoß (Eingang vom Mühlgraben aus) abzugeben und abzuholen sind. Auch alle zu Lampen gehörige Artikel, als: **Docht, Cylinder, Schirme** etc., sowie **Putzmaterial** ist daselbst zu entnehmen.

Gleichzeitig halte mein Lager von **Lampen**, sowie alle zur Klempnerei gehörigen Gegenstände bestens empfohlen und bitte, die mich mit ihrem Einkauf Beehrenden sich gefälligst nach dem Parterre (Eingang von der unteren Siebelseite) Thüre Nr. 2 zu bemühen.
Zwönitz, am 8. Juni 1880.

Simon Viehweger.

NB. Außerdem mache ich noch bekannt, daß ich über die mir zur Reparatur übergebenen Waaren, welche länger als einen Monat bei mir liegen, nicht mehr verantwortlich bin und diejenigen Waaren, welche seit 1—4 Jahren noch nicht abgeholt sind, dies sofort, spätestens aber binnen 14 Tagen zu thun, andern Falles ich sie in meinem Nutzen verwenden werde.
D. D.

Otto's Schankwirthschaft in Lenkersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag, den 13. und 14. Juni a. c., findet mein diesjähriges

Vogelschießen

statt. Montag von Nachmittags 3 Uhr an

Damenvogelschießen,

sowie an beiden Tagen Concert und Ballmusik.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung wird Sorge getragen.

Um gütigen Besuch bittet

Wwe. Otto.

Das Roh-Produkten-Geschäft

Christian Diesel,

Zwönitz

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen **Hadern, Knochen u. s. w.**

Ein Mädchen jüngeren Alters, welches Liebe zu Kindern hat, kann sofort Dienst erhalten. Näheres zu erfahren bei **August Böschel, Zwönitz.**

Ein kleiner

Handwagen,

fast noch wie neu, sowie ein **Schubkarren** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt **Bernh. Kerschmann** in Elsterlein.

Mehrere größere und kleinere

Hypothekenbeträge

sind per sofort und später auszuleihen.

Näheres unter **H. G. 100** postlagernd **Zwönitz.**

Marke zur Rückantwort erforderlich.

Brillen, Thermometer

u. s. w.

empfiehlt

E. Gentschel,

Apotheker in Zwönitz.

Lampert's
Heil- und Zugpflaster!
seit 102 Jahren in ganz Europa und weit über's Meer verbreitet, steht bei Aerzten und Patienten in hohem Ansehen, was in Rücksicht auf die bis jetzt noch nicht übertroffene Heilkraft dieses herrlichen Pflasters vollständig gerechtfertigt ist. **Hämorrhoidalleiden — Salzfluß — Geschwüre** sowohl als auch alte — offene — oder aufzuehende Wunden weichen der Heilkraft des Lampert'schen Hauspflasters ungemein schnell. Sehr zu empfehlen bei veralteten Leiden — bösen Brüsten — Frostbeulen — erfrorenen Gliedern — schwürigen Händen — Knochenfraß u. s. w.

STEMPEL

Lampert's
altbewährtes **Wund- & Heilpflaster** mit der bekannten grünen Gebrauchsmarkte.

DEPONIRT. anweisung in Schachteln à **25 und 50 Pf.** in den **Apotheken** zu **Zwönitz** und **Elsterlein.**

Schuldscheine

empfiehlt **die Buchdruckerei Zwönitz.**

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.



Dank.

Bei dem Verluste unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters sind uns so viele Beweise der Liebe und Freundschaft von Nah und Fern zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Zwönitz und Niederzwönitz, am Begräbnistag, den 8. Juni 1880.

Die trauernde Familie
Schütz.

Bad Reiboldsgrün bei Auerbach.

Klimatischer Höhenkurort und Heilanstalt für **Lungenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten, Nervenranke**, sowie **Rheumatismus- u. Gichtleidende**. 2120' hoch inmitten meilenweitem Nadelwald gelegen. Stahl-, Moor-, Fichtennadelbäder u. Douchen. Sorgfältige billige Pension von 24 Mark an pro Woche. Eminente Erfolge bei gewissenhaftester ärztlicher Behandlung.
Prospecte franco. **Dr. med. Dräger.**

Consultationsstunden für **Augen-, Ohren-, Hals- u. Lungenkranke** täglich von 10 bis 12 und 3 bis 4 Uhr.



Freiw. Feuerw. Zwönitz.

Morgen Freitag Abend $1/9$ Uhr

Monatsversammlung.
Der Commandant.



Blauer Engel, Zwönitz.

Zum Regeln **auf der Asphaltbahn**

ladet ergebenst ein
E. E. Ahner.

Möbel's Restauration

in Zwönitz.

Morgen

Freitag,

Abends von

$1/9$ Uhr ab

Well-

fleisch,



später **frische Wurst**, wozu ergebenst einladet
August Möbel.